

## Rundbrief an die Mitglieder Nr. 62 – Mitgliederversammlung & Tagungsberichte Juni 2013

Liebe Mitglieder der IG WBS, liebe Kolleginnen und Kollegen

In dieser Ausgabe unseres Rundbriefes erwartet Sie eine vielseitige Mischung aus Veranstaltungs- und Kongressberichten aus dem In- und Ausland, diversen vereins-, verbands- und ausbildungsbezogenen Informationen sowie den Unterlagen für die bevorstehende Mitgliederversammlung, an der wir unser 200. Mitglied begrüssen können!

Nach der Jubiläums-MV vom letzten November, die bei kühlem, verregnetem Herbstwetter, aber bester Laune im Sitterwerk St. Gallen stattfand, treffen wir uns diesmal mitten im Jahr bei hoffentlich angenehm sommerlichen Temperaturen und viel Sonnenschein. Das soll ja bekanntlich die Kreativität fördern, und die brauchen wir für den Workshop zu Innovation und Design Thinking, der von unserem Vorstandskandidaten Tobias Schelling organisiert wird. Bei der Führung durch die neue Campusbibliothek der FHNW in Olten, dem Essen auf dem Fabrik-Gelände und in der actionreichen Vorstellung von Karls Kühner Gassenschau können wir uns dann wieder entspannen. Die Veranstaltung ist mit 50 Anmeldungen bereits ausgebucht!

Ein ausserplanmässiges, aber umso unterhaltsameres Mitglied-im-Fokus-Porträt hat unser Revisor (und während des Sabbaticals von Manuela Schneider auch stellvertretender Finanzverwalter) Christian Schlumpf verfasst. Dass wir den Wunsch von Irene Eglin erst in der nächsten Ausgabe zu erfüllen versuchen, sei hoffentlich verziehen. Aber schliesslich käme wohl niemand auf die Idee, einen aktiven Sammler von T-Shirts vorzuschlagen, deren Zahl in seinem Besitz "legion" ist...

Allen Autorinnen und Autoren ganz herzlichen Dank für ihre Beiträge, Ihnen viel Spass beim Lesen und bis bald in Olten! Für den Vorstand,

*Marianne Ingold*

### Inhalt

Mitglieder.....	2
MAS-Abschlüsse 2012-2013.....	2
Vorstand und Arbeitsgruppen.....	2
Kurzporträt Tobias Schelling.....	3
Beiratssitzung BIS, 18. Juni 2013.....	3
21. Mitgliederversammlung vom Donnerstag, 11. Juli 2013: Einladung und Unterlagen.....	6
INETBIB-Tagung in Berlin (4.-6. März 2013).....	10
LILAC, Universität Manchester, 25-27. März 2013.....	12
Library Science Talk: Future of Books, of Research Libraries and Publishing, 2. Mai 2013.....	16
Behälter, Inhalt, Kontext: Zur Rolle der Bibliotheken in eScience und eScholarship, 2. Mai 2013.....	17
Google Scholar & Co. – Fluch oder Segen? Workshop AG IK, 19. Juni 2013.....	20
Mitglied im Fokus: Christian Schlumpf.....	21
Ämter und Delegationen in der IG WBS (Stand: Juni 2013).....	24

## Mitglieder

(*mi*) Seit dem letzten Rundbrief sind erst einige Wochen vergangen. Umso mehr freut es uns, dass wir bereits wieder vier neue Mitglieder begrüssen können:

Mirjam Schreiber	Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich
Edeltraud Haas	Universitätsbibliothek St. Gallen
David Zimmer	Berner Fachhochschule
<b>Mara Meier</b>	<b>Zentralbibliothek Solothurn (200. Mitglied!)</b>

Den Beitritt **unseres 200. Mitgliedes** werden wir an der Mitgliederversammlung gebührend feiern! Bitte senden Sie Adressänderungen etc. an [info@igwbs.ch](mailto:info@igwbs.ch) oder unsere Mitgliederverwaltung (siehe [Ämter und Delegationen](#)), danke!

## MAS-Abschlüsse 2012 und 2013

(*mi*) Wir gratulieren allen Studierenden der Schweizer bibliothekswissenschaftlichen MAS-Studiengänge, die ihr Studium seit 2012 erfolgreich abgeschlossen haben, ganz besonders natürlich unseren Mitgliedern Andreas Betschart, Catrina Dummermuth, Martin Lüpold, Basil Marti, Alexandra Müller, Viktoria Supersaxo, Christine Verhoustraeten und Uwe von Ramin!

**MAS-Studiengang Archiv-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Universität Bern:**  
[Masterarbeiten 2012](#)

**MAS-Studiengang Information Science der HTW Chur:** [Diplomfeier 2013](#) / [Diplomarbeiten 2013](#)

**MAS-Studiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaften der Universität Zürich:**  
[Diplom- und Masterarbeiten 2013](#)

## Vorstand und Arbeitsgruppen

(*mi*) Der Vorstand hat sich im ersten Halbjahr vorwiegend mit dem neuen Webauftritt beschäftigt, der an der Mitgliederversammlung vom 11.7. präsentiert wird und Ende August aufgeschaltet werden soll. Einen wichtigen Teil der neuen Website stellt das neue Berufsbild für wissenschaftliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare dar, das die AG Berufsbild innerhalb nur eines Jahres erarbeitet hat. Wir danken den Mitgliedern der Arbeitsgruppe ganz herzlich für ihre hervorragende Arbeit!

Ein grosser Dank geht auch an Yvonne Domhardt und Samuel Weibel, Mitglieder der AG Aus- und Weiterbildung, sowie Bernadette Ernst und Ladina Tschander, die bei den diesjährigen Abschlusskolloquien des MAS BIW Zürich als PrüfungsbeisitzerInnen gewirkt haben.

2014 steht ein grösserer Wechsel im Vorstand an. Vier Mitglieder inkl. Präsidentin möchten nach mehr- bzw. langjähriger Vorstandstätigkeit zurücktreten. Wir freuen uns, dass wir mit Tobias Schelling (Kurzporträt siehe unten) bereits einen Kandidaten mit breitem Hintergrund und Expertise gefunden haben. Weiterer Nachwuchs ist aber gesucht, und wir zählen dabei auf die Mithilfe aller unserer Mitglieder, damit wir den eingeschlagenen Kurs erfolgreich weiterführen können! Kontaktieren Sie uns frühzeitig bei eigenem Interesse oder wenn Sie jemanden vorschlagen möchten!

[\[zurück zum Inhaltsverzeichnis\]](#)

## Kurzporträt Tobias Schelling



Tobias Schelling absolvierte – im letzten Jahrgang, bevor die Aufteilung in FH-Studium und Lehre erfolgte – die Ausbildung zum Diplombibliothekar BBS an der Zentralbibliothek Zürich. Danach arbeitete er zunächst in der Kartensammlung der ZB Zürich und später in der Formalkatalogisierung der Universitätsbibliothek Basel. Daneben studierte er an den Universitäten Zürich und Basel Ethnologie und in den Nebenfächern Humangeographie und Jus.

Nach Abschluss der Studien arbeitete er in verschiedenen Bibliotheken (UB Basel, Bibliothek des EDA, BCU Fribourg), bevor er 2007 an der ZHB Luzern die Fachreferatsstelle für Kultur- und Sozialanthropologie übernahm und in Luzern – mehr oder weniger – sesshaft wurde.

Nach drei Jahren im Fachreferat übernahm er die Projektstelle für die Neubau- und Umzugsplanungen des neuen ZHB-Standorts im Universitätsgebäude. Seit Abschluss des Umzugs arbeitet er in verschiedenen Projekten an der ZHB Luzern sowie als Projektleiter an der Umbau- und Umzugsplanung der GGG Stadtbibliothek Basel.

Durch die Tätigkeit der letzten Jahre hat Tobias Schelling ein starkes Interesse am Bibliotheksbau und an den zukünftigen Funktionen und Dienstleistungen von Bibliotheken entwickelt. Er ist überzeugt, dass sich das Berufsbild der wissenschaftlichen BibliothekarInnen in den nächsten Jahren grundlegend ändern wird und möchte diesen Wandel als Vorstandsmitglied der IG WBS gerne mitgestalten.

[\[zurück zum Inhaltsverzeichnis\]](#)

## Beiratssitzung BIS, 18. Juni 2013

Am Dienstag 18. Juni lud BIS zur jährlichen Beiratssitzung, die diesmal mit einer Kurztagung zum Thema "Informationsmanagement" verbunden war, deren Ziel die Gründung einer neuen IG für die in den letzten Jahren etwas aus dem Blickfeld geratenen öffentlichen und privatwirtschaftlichen Dokumentationsstellen und Informationseinrichtungen war.

Neben Referaten und Rahmenprogramm fielen die Informationen des BIS-Vorstandes und vor allem der Austausch im mittlerweile doch recht umfangreichen Beirat relativ knapp aus. BIS-Präsident Herbert Staub und Geschäftsführer Hans Ulrich Locher informierten die anwesenden Vertreterinnen und Vertreter der Arbeits- und Interessengruppen über aktuelle Entwicklungen und Vorhaben:

- **Interessengruppen:** alle bisherigen IGs sind dem Verband als Mitglieder der neuen Kategorie Interessengruppen beigetreten; zudem wurden fünf neue IGs gegründet (Gesundheit, interkulturelle Bibliotheken, Berufsschulbibliotheken, Infokompetenz, Juristische Bibliotheken)
- **Finanzen:** erfreuliche Entwicklung dank Kongress in Konstanz, Kostenreduktion Ausbildungsdelegation und Redimensionierung Geschäftsstelle
- **Weiterbildung:** positive Entwicklung seit 2011 mit einer Verdoppelung der jährlichen TN-Zahlen; ausgebuchter und bereits zum 2. Mal ausgeschriebener sechstägiger Kurs "Rechtsfragen im Kontext des digitalen Wandels" ([Infos und Anmeldung für die Durchführung 2014](#)).
- **Vorstand:** Kandidatur Jean-Claude Albertin, Vizedirektor der BCU Lausanne, zwei weitere Kandidaturen befinden sich noch in Abklärung. Eine Erweiterung des Vorstandes insb. mit VertreterInnen der (grossen) IGs ist erwünscht! Der Arbeitsaufwand beträgt ca. 5-6 Tage pro Jahr.
  - **Interessierte IG WBS-Mitglieder sind zur Kandidatur aufgerufen!**

- **AG Urheberrecht:** wird neu von Danielle Kaufmann präsiert, die BIS via Dachverband der Urheberrechtsnutzer DUN auch in der AGUR12 (<https://www.ige.ch/de/urheberrecht/agur12.html>) vertritt. Ein Ziel ist die abgabenfreie Veröffentlichung von Covers und Inhaltsverzeichnissen durch Bibliotheken.
- **Arbido:** soll neu positioniert werden. Ziele Vorstand BIS: Verbandsidentität stärken, Themenführerschaft übernehmen und Trends erkennen; Bedürfnisse der Verbandsmitglieder werden im Rahmen einer Bachelorarbeit an der HTW Chur via Online-Umfrage erhoben, die bis Spätsommer ausgewertet wird. Anschliessend werden Gespräche mit dem VSA geführt.
- **Kongressdaten 2014:** am 14.8.2013 findet in der Romandie eine Satellitenkonferenz der IFLA (2014 in Lyon) statt. Der BIS-Kongress wird vom 3.-6. September in Lugano durchgeführt.
  - Die Geschäftsstelle BIS nimmt gerne Themenvorschläge für den Kongress entgegen!

Anschliessend hatten die vertretenen Arbeits- und Interessengruppen Gelegenheit, ihre angemeldeten Anliegen und Informationen einzubringen:

- **Berufsethik:** Michel Gorin berichtete über den Stand der Berufsethik, die nach der Vernehmlassung bearbeitet wurde und an der GV BIS vom 6.9. präsentiert werden soll. Für die zukünftige Aktualisierung schlug Michel Gorin die Einrichtung einer permanenten Kommission vor.
- **Berufsbild Wissenschaftliche/r Bibliothekar/in:** Ich selbst informierte kurz über das von unserer internen Arbeitsgruppe erarbeitete Berufsbild. Es befindet sich zurzeit in der letzten Überarbeitungsphase und wird voraussichtlich Ende August als Online-Version auf der neuen Website der IG WBS freigeschaltet. Die Reaktionen von Vorstand BIS und VertreterInnen der AGs und IGs waren sehr positiv. Auch besteht Interesse am von uns vorgeschlagenen Schweizer Gesamt-Berufsbild für die verschiedenen Berufe im Bibliotheks- und Informationsbereich. Vorgehen und Finanzierung einer Printversion sind aber noch offen. Die IG WBS wird das Thema weiter verfolgen und beim BIS-Vorstand einbringen.
- **Zu hohe Kurskosten BIS** (Simone Barnetta/Netzwerk Fachbibliotheken Gesundheit): gemäss BIS sind die Kurse (noch) nicht kostendeckend, sondern werden quersubventioniert. Der Aufwand für Dozierendenhonorare, Räume, Verpflegung, Unterlagen etc. dürfe nicht unterschätzt werden.
- **Mangelnder Austausch Deutschschweiz/Romandie** (Michel Gorin): Es gibt zwar gute Gründe wie lange Reisezeiten und hoher Zeitaufwand, um Veranstaltungen in der anderen Sprachregion fernzubleiben, v.a., wenn sie dezentral stattfinden. Trotzdem sollten sich alle bemühen, miteinander in Dialog zu treten und zumindest Fachliteratur und Swisslib-Beiträge in der jeweils anderen Sprache zu lesen.
  - IG WBS-Tipps: **BIS-Kurs in französischer Sprache** (Programm auf [www.bis.info](http://www.bis.info)) und **IFLA-Konferenz** vom. 16.-22.8.2014 in Lyon (<http://conference.ifla.org/ifla80/>) besuchen!



**Rudolf Mumenthaler (@mrudolf)**

[18.06.13 11:00](#)

BIS-Beirat: on apprend beaucoup de Michel Gorin: la tête dans le guidon, les pieds dans le plat. Contre l'absentisme romand...

Nach der Informations- und Diskussionsrunde im Beirat folgten zwei Präsentationen:

- Nadja Böller berichtete über das Projekt **e-lib.ch**, das Ende 2012 offiziell abgeschlossen wurde und innerhalb des SUK P-2 (s. u.) neu positioniert werden soll. Zunächst steht der **Relaunch des Webportals** <http://www.e-lib.ch/> an. In das Rechercheportal werden neu auch sämtliche Swissbib-Daten integriert. Zudem werden retro.seals.ch, e-codices.ch und e-rara.ch separat durchsuchbar (vgl. [Präsentation](#), Folie 22). Für weitere Informationen siehe [B.I.T. Online 2/2013](#), S. 97 ff.

- Gabi Schneider informierte über das [SUK-Programm 2013-2016 P-2 "Wissenschaftliche Information: Zugang, Verarbeitung und Speicherung"](#), dessen stellvertretende Programmleiterin sie ist. Sehr aufschlussreich war die einleitende Erläuterung der zahlreichen involvierten Gremien und Organe – **SUK** (Schweizerische Universitätskonferenz, finanziert als politisches Organ die Förderprogramme), **CRUS** (Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten, ausführendes Organ), **KFH** (Rektorenkonferenz der Fachhochschulen), **COHEP** (Schweizerische Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen), **KUB** (Konferenz der Universitätsbibliotheken) – und der Hinweis, wo in diesem Gefüge die Bibliotheken vertreten sind. Mit einer Projektsumme von über 36 Millionen Franken ist das Programm 2 das zweitgrösste der [SUK-Programme 2013-2016](#). Es basiert auf einem top-down Projektantrag (zu finden auf der CRUS-Seite, siehe Link oben) sowie auf "bottom-up" eingereichten "Use Cases", die von einem Projektteam der IBM gesammelt werden. Im Juli 2013 werden die beiden Teile zusammengeführt und sollen bis Ende 2013 in einer nationalen Strategie konsolidiert werden. Im 4. Quartal 2013 sollen dann konkrete Projekte ausgeschrieben werden. Deren Ziel, so Gabi Schneider, soll es sein, "Informatikmenschen mit Bibliotheksmenschen zusammen zu bringen." SUK P-2 "läuft" allerdings schon, da verschiedene bestehende Projekte für 2013 oder länger bereits aus den SUK-Programmgeldern finanziert werden. Dazu gehören neben dem Webportal e-lib.ch auch Switch sowie die kooperative Speicherbibliothek und e-codices (beide bis 2016).



*Regerer Austausch beim Mittagessen*



*Meyersches Kanalsystem*



*BIS-Präsident Herbert Staub und Vorstandsmitglied Thomas Wieland "im Stollen"*

Gelegenheit zur Diskussion gab es beim Mittagessen, und Gelegenheit zur Abkühlung an diesem sehr heissen Tag bot der unter Aarau hindurch verlaufende **Meyerstollen** (<http://www.meyerstollen.ch/>). Ein Geheimtipp für alle, die ihn noch nicht kennen! (Ein Geheimtipp für die ansonsten sehr kundige und kompetente Führerin: Wenn man etwas nicht im Internet findet, gibt es Einrichtungen wie die Kantons- oder Stadtbibliothek bzw. das Staatsarchiv... Dort zu finden sind u.a. der berühmte Meyer-Atlas ("Atlas suisse") von Johann Rudolf Meyer dem Älteren oder der Comic "Meyer & Meyer" von Reto Gloor und Markus Kirchhofer.)

Die Fachtagung Informationsmanagement vom Nachmittag mit zwei Vorträgen zu RODIN und Info-net Economy, einer Diskussionsrunde und einem Apéro bot den anwesenden Vertreterinnen und Vertretern von Informationsstellen und Dokumentationen Gelegenheit zur Vernetzung. Ob daraus eine weitere Interessengruppe entsteht, ist noch offen, wäre aber zu begrüssen.

Alles in allem: ein reichhaltiger, informativer Tag, der nicht zuletzt Gelegenheit zum [Röstigraben](#)-übergreifenden Austausch bot. Die Präsentationen sollen demnächst auch auf der [BIS-Website Beirat](#) aufgeschaltet werden.

*Marianne Ingold (Text und Bilder)*

[\[zurück zum Inhaltsverzeichnis\]](#)

## 21. Mitgliederversammlung vom Donnerstag, 11. Juli 2013: Einladung und Unterlagen

Wir laden alle Mitglieder zu unserer diesjährigen Mitgliederversammlung ein. Interessierte Nichtmitglieder sind als Gäste ohne Stimm- und Wahlrecht ebenfalls herzlich willkommen.

Für den Vorstand kandidiert neu Tobias Schelling (Kurzporträt siehe oben). Alle anderen amtierenden Vorstandsmitglieder (Silke Bellanger, Christian Gutknecht, Marianne Ingold, Susanne Schaub, Manuela Schneider, Gregor Stork und Ladina Tschander) sowie Revisor Christian Schlumpf stellen sich zur Wiederwahl zur Verfügung.

Ort: Fachhochschule Nordwestschweiz **FHNW, Riggenbachstrasse 16, Olten, Raum 330**  
Lageplan und Wegbeschreibung vom Bahnhof Olten (ca. 10 Minuten Fussweg):  
<http://goo.gl/maps/kHtRh>

Zeit: ab 13:00 Eintreffen und Kaffee  
13.30 – 14:15 Mitgliederversammlung  
anschliessend Workshop, Bibliotheksführung, Essen und Vorstellung "Fabrikk"

Anreise: Zugverbindungen:  
BS ab 12:31 Olten an 12:55  
ZH ab 12:30 Olten an 13:00  
BE ab 12:23 Olten an 13:00  
LU ab 12:05/12:30 Olten an 12:52/13:10

### Traktanden

1. Begrüssung, Traktandenliste
2. Protokoll der 20. Mitgliederversammlung vom 28. November 2012 in St. Gallen (siehe unten)
3. Jahresbericht 2012 (siehe <http://www.igwbs.ch/jb12.pdf>)
4. Jahresrechnung 2012 (siehe unten) und Bericht der Kontrollinstanz
5. Änderung der ausformulierten Vereinsbezeichnung (bisher: "Interessengruppe der wissenschaftlichen Bibliothekarinnen und Bibliothekare der Schweiz", Vorschlag neu: "Interessengruppe Wissenschaftliche BibliothekarInnen Schweiz")
6. Anträge aus der Mitgliedschaft
7. Wahlen der Vorstandsmitglieder und der Kontrollinstanz
8. Informationen des Vorstands
  - neuer Webauftritt (Ladina Tschander)
  - Berufsbild (Susanne Schaub)
  - Diverses (Marianne Ingold)
9. Varia

[\[zurück zum Inhaltsverzeichnis\]](#)

## **Protokoll der 20. ordentlichen Mitgliederversammlung IG WBS vom Mittwoch, 28. November 2012, 13:30 – 14:30 (Sitterwerk St. Gallen)**

### **Traktanden:**

1. Begrüssung, Traktandenliste
2. Protokolle der 19. Mitgliederversammlung vom 31. Mai 2011 in Bern sowie der ausserordentlichen Mitgliederversammlung vom 9. Dezember 2011 in Luzern
3. Jahresbericht 2011
4. Jahresrechnung 2011 und Bericht der Kontrollinstanz
5. Ausschluss wegen nicht bezahlter Mitgliederbeiträge
6. Beitritt der IG WBS zu BIS als Mitglied der neuen Kategorie "Interessengruppen"
7. Erhöhung der Mitgliederbeiträge ab 2013
8. Statutenrevision
9. Anträge aus der Mitgliedschaft
10. Wahlen des Vorstandes und der Kontrollinstanz
11. Informationen des Vorstands:
  - Webauftritt (Ladina Tschander)
  - AG Aus- und Weiterbildung, Mitgliederbefragung (Silke Bellanger)
  - AG Berufsbild (Susanne Schaub)
12. Varia

Anwesend: Christoph Ballmer, Silke Bellanger (Vorstand), Blanka Cartier, Nicole Casty-Lampart, Claire-Lise Dovat, Bernadette Ernst, Esther Ernst-Mombelli, Vitus Gämperli, Petra Gehrmann, Simon Geiger, Christoph Güntert, Priska Gut, Christian Gutknecht, Felix Hangartner, Susanne Hofacker, Marianne Ingold (Präsidentin), Wilfried Lochbühler, Wolfram Lutterer, Silvia Meyer-Denzler, Werner Neuhaus, Elisabeth Oeggerli, Kerstin Paul, Hanspeter Quenzer, Uwe von Ramin, Ursula Reis, Susanne Schaub (Vorstand), Christian Schlumpf, Gabi Schneider, Gregor Stork (Vorstand/Protokoll), Daniel Suter, Ladina Tschander (Vorstand), Daniel Tschirren, Matthias Töwe

Entschuldigt: Andres Betschart, Yvonne Domhardt, Bernhard Herrlich, Béatrice Kamber, Beatrice Krause, Clemens Moser, Jörg Müller, Urs Naegeli, Marianne Rubli, Manuela Schneider (Vorstand), Monika Wechsler, Christina Schlatter, Brigitte Schubnell, Jenny Schwob, Gary Seitz, Nicolas Sartori, Susanne Wäfler-Müller, Felix Winter, Raphaela Ziegler-Lang

### **1. Begrüssung und Traktandenliste**

Marianne Ingold begrüsst die anwesenden Mitglieder und Gäste zur 20. und damit Jubiläums-Mitgliederversammlung. Dass die MV 2012 erst Ende November stattfindet, hängt mit der bewussten Ansetzung nach der BIS-GV und der Verfügbarkeit des Jubiläumsgastes Ursus Wehrli zusammen. Die Traktandenliste wird genehmigt.

### **2. Protokolle der 19. Mitgliederversammlung vom 31. Mai 2011 in Bern sowie der ausserordentlichen Mitgliederversammlung vom 9. Dezember 2011 in Luzern**

Die Protokolle werden ohne Änderung genehmigt.

### 3. Jahresbericht 2011

Die Mitgliederversammlung nimmt den Jahresbericht in der vorliegenden Form an.

### 4. Jahresrechnung 2011

Stellvertretend für die Kassierin Manuela Schneider erläutert Revisor Christian Schlumpf die Jahresrechnung 2011 und verliest den Revisionsbericht. Er beantragt, die Rechnung zu genehmigen und dem Vorstand Entlastung zu erteilen, was einstimmig geschieht.

### 5. Ausschluss wegen nicht bezahlter Mitgliederbeiträge

Eines der zum Ausschluss vorgesehenen Mitglieder hat in der Zwischenzeit aus Altersgründen den Austritt bekannt gegeben, das andere hat die ausstehenden Mitgliederbeiträge bezahlt.

### 6. Beitritt der IG WBS zu BIS als Mitglied der neuen Kategorie "Interessengruppen"

Der Antrag des Vorstandes wird ohne Gegenstimmen angenommen.

### 7. Erhöhung der Mitgliederbeiträge ab 2013

Eine Erhöhung der seit 20 Jahren unverändert bei Fr. 20.- liegenden jährlichen Mitgliederbeiträge war bereits seit 2010 geplant, u.a. um qualitativ gute Veranstaltungen anbieten zu können, wurde aber wegen der Strukturreform BIS zurückgestellt. Nach Abschluss der Strukturreform beantragt der Vorstand IG WBS nun eine Erhöhung des Jahresbeitrags auf Fr. 40.- für Mitglieder, die gleichzeitig BIS-Mitglieder sind, und auf Fr. 50.- für BIS-Nichtmitglieder.

Die Abstimmung erfolgt zweistufig. Zunächst wird über die Erhöhung der Mitgliederbeiträge auf mindestens Fr. 40.- pro Jahr abgestimmt. Der Antrag wird ohne Gegenstimmen angenommen. In einem zweiten Schritt wird über die Abstufung der Beiträge für BIS-Mitglieder und BIS-Nichtmitglieder abgestimmt. Nach einer kurzen Diskussion, in der einerseits für die Gleichbehandlung aller IG WBS-Mitglieder plädiert und andererseits darauf hingewiesen wird, dass zukünftig auch BIS-Nichtmitglieder durch die Mitgliedschaft in der IG WBS von BIS-Vergünstigungen profitieren, wird der Antrag bei 9 Gegenstimmen und 4 Enthaltungen angenommen.

### 8. Statutenrevision

Der Vorstand beantragt folgende Anpassungen der Statuten:

Ergänzung einer zusätzlichen Kategorie von Einzelmitgliedern:

*2.1 d) In verantwortungsvoller Position in einer wissenschaftlichen Bibliothek tätige Personen mit einer qualifizierten bibliothekarischen Ausbildung und langjähriger Berufserfahrung.*

Die neue Mitgliederkategorie wird mit 5 Enthaltungen angenommen.

Anpassung der Amtsdauer von Vorstandsmitgliedern:

*3.2 Die Mitglieder des Vorstands werden von der Mitgliederversammlung gewählt. Das Mandat dauert bis zur nächsten Mitgliederversammlung.*

Die Änderung wird mit einer Gegenstimme und 3 Enthaltungen angenommen.

### 9. Anträge aus der Mitgliedschaft

Es sind keine Anträge eingereicht worden.

### 10. Wahlen der Vorstandsmitglieder und der Kontrollinstanz

Im Namen des Vorstandes verdankt die Präsidentin die Vorstandsarbeit von Daniel Suter (u.a. Kontaktpflege mit den MAS-Studiengängen in Zürich und Chur, Anwerbung von Gönnermitgliedern und Redaktion von Rundbriefen) und überreicht ihm ein Abschiedsgeschenk. Neuer Kandidat für den Vorstand ist Christian Gutknecht. Zur Wiederwahl stellen sich Marianne Ingold (Präsidium), Manuela Schneider, Silke Bellanger, Gregor Stork, Susanne Schaub, Ladina

Tschander und der Revisor Christian Schlumpf. Vorstand und Revisor werden per Akklamation gewählt bzw. im Amt bestätigt.

## 11. Informationen des Vorstands

- Webauftritt: Ladina Tschander stellt die geplante inhaltliche Gliederung vor. Da die ursprünglich mit Jimdo aufgesetzte Seite nach längeren Vorarbeiten aus technischen Gründen in ein anderes Content Management System transferiert werden musste, können Layout und grafische Gestaltung noch nicht präsentiert werden. Anregungen und Vorschläge der Mitglieder für die neue Website sind willkommen.
- AG Aus- und Weiterbildung, Mitgliederbefragung: Silke Bellanger erläutert die Arbeit der AG und fasst erste Ergebnisse der Mitgliederbefragung zusammen. Besonders wichtig für die Mitglieder sind die Netzwerk-Funktion der IG WBS und die Veranstaltungen. Eine detaillierte Auswertung der Umfrage folgt 2013.
- AG Berufsbild: Susanne Schaub erläutert und verdankt die bisherige Arbeit der AG. Das überarbeitete Berufsbild soll vorerst nur in elektronischer Form auf der IG WBS-Website publiziert werden. Gabi Schneider weist auf die Möglichkeit hin, für die (Mit-)Finanzierung einer gedruckten Broschüre einen Antrag an BIS zu stellen.

## 12. Varia

Keine Bemerkungen.

11.1.2013 / Gregor Stork, Marianne Ingold

## Jahresrechnung 2012

	<b>Einnahmen</b>	<b>Ausgaben</b>
Mitgliederbeiträge inkl. Spenden	4'622.00	
Gönnerbeiträge	500.00	
Zins	7.80	
Einzahlungen am Schalter		31.50
übrige Gebühren		145.00
Veranstaltungen	3'010.00	10'078.00
Ausgaben Vorstand, inkl. Geschenke & Werbung		1'958.75
Büromaterial		200.00
<b>Total</b>	<b>8'139.80</b>	<b>12'413.25</b>

Kontostand 01.01.2012		9'126.30
Kontostand 31.12.2012		4'852.85
<b>Ausgabenüberschuss 2012</b>		<b>-4'273.45</b>

[\[zurück zum Inhaltsverzeichnis\]](#)

## INETBIB-Tagung in Berlin (4.-6. März 2013)

INETBIB (Internet in Bibliotheken), als fachbibliothekarische Mailing- bzw. Diskussionsliste bekannt, veranstaltet regelmässig auch Tagungen. Ziel sowohl der Liste als auch der Tagungen ist, Bibliothekarinnen und Bibliothekare über die effiziente Nutzung des Netzes und der Netze zu informieren.

### Vorträge

Die drei Tage waren in thematische Blöcke (wie „wissenschaftliches Arbeiten in der Zukunft“, „Open Access und Repositorien“ oder „Mobile Apps und E-Books“) eingeteilt. Die Vorträge fanden alle im hellen, grosszügigen Audimax der Humboldt Universität Berlin statt, das genug Platz für alle TeilnehmerInnen bot. Sämtliche Beiträge sind über das Tagungsprogramm (<http://www.ub.uni-dortmund.de/inetbib2013/>) bzw. über den Eldorado-Server der TU Dortmund ([https://eldorado.tu-dortmund.de/handle/2003/29833/browse?type=title&submit\\_browse=Titel](https://eldorado.tu-dortmund.de/handle/2003/29833/browse?type=title&submit_browse=Titel)) nachzulesen.

Im Bereich der Grundlagenreferate stellte Wolfgang Coy aus der Sicht der Informatik die stärkere Abbildung der Dinge im Netz, aber auch **Rückwirkungen des Netzes auf die reale Welt** (z.B. via RFID, Ortung etc.) als einen Grundtrend heraus. Immer mehr wird medial dargestellt, aber der Umgang mit Information wird zunehmend oberflächlicher. Beherzt schloss Coy seine Ausführungen mit der Aufforderung, die Urteilskraft der Studierenden zu stärken, dann würde vieles besser.

Einen grundsätzlichen **Wandel im Aufgabenbereich** von Bibliotheken sieht Degkwitz (Direktor UB Berlin) durch den Wechsel von Medien zu Daten, die strukturell vielfältig, kontextualisiert und dynamisch sind. So müssen sich Serviceportfolios von Bibliotheken darauf ausrichten, die Vielfalt von Formaten zu erfassen und Daten zu verlinken. Dass die Bibliotheken im Bereich Forschungsdaten und Datenmanagement (Stichworte dazu wären *Metadaten, Thesauri, Normdaten, Zitationsfähigkeit* oder *Langzeitarchivierung*) eine wichtige Rolle spielen, hob auch Dominik Schmitz (RWTH Aachen) am letzten Tagungstag hervor – Themen, die auch in zahlreichen Vorträgen am Bibliothekartag 2012 in Hamburg besprochen worden waren (vgl. <http://www.igwbs.ch/rb58.pdf>, S. 3ff.)

Inspirierend (oder zur Anwendung auffordernd) waren die Vorträge zu E-Books und einem günstigen, einfach einzuführenden Navigationssystem. Das Potential von **E-Books** sei noch nicht ausreichend ausgeschöpft, so R. Mumenthaler und B. Wenk (HTW Chur). Technisch gesehen nutzen E-Books die aktuellen multimedialen Möglichkeiten nur wenig aus und sind oft durch Formate (pdf) oder DRM in der Produktion eingeschränkt. Die Vortragenden plädieren deshalb dafür, dass Bibliotheken mit Hilfe offener Plattformen (bspw. EPUB3 oder pressbooks) selbst E-Books herstellen sollen. Ein ideales E-Book basiert auf EPUB3 und kann neben Texten auch Videos, animierte Grafiken oder Audiodateien enthalten. Zudem liefert es die nötigen Metadaten für den Katalogimport und Absatzmarkierungen für die Zitation (trotz fließendem Umbruch); es werden digitale Wasserzeichen statt harter DRM verwendet, sodass sich die E-Books in die Arbeitsumgebung integrieren lassen. Die „Bibliotheks-E-Books“ sollten unter Open Access publiziert werden und unter CC Lizenz stehen.

In einem sehr praxisnahen Beitrag stellten Sebastian Beisch u.a. (Blended Libray, Uni Konstanz) ihre **BinApp zur Navigation in Bibliotheken** vor. Damit kann ein Nutzer oder eine Nutzerin nach der Recherche im OPAC auf dem Smartphone einen QR-Code in der Bibliothek scannen. Das System zeigt dann auf einer interaktiven Karte den Weg zum Regal bzw. zum Buch an, aber auch zu anderen Plätzen in der Bibliothek (Gruppenräume, WC etc). Das System ergänzt das Leitsystem, ist kostengünstig und recht einfach einzuführen (siehe: <http://youtu.be/ttfDHUt4MPs>).

Mehrere Referate befassten sich mit **Usability Tests** in Bibliotheken. Die Vorschläge reichen von Thinkaloud Tests (standardisierte Aufgaben für Testuser, z.B. von Websites oder Facettierungen in Primo) über Anpassungen von Bibliothekskatalogen bis hin zu Optimierungen virtueller Bibliotheken

durch Einbezug von Benutzern. Ein Grundzug der Beiträge war, dass Nutzerbedürfnisse und bibliothekarische Facheinschätzungen sehr oft auseinander gehen.

### Das Rahmenprogramm

Obwohl die räumlichen Verhältnisse ausserhalb des Audimax suboptimal waren, schafften die Veranstalter es, ausgiebig und grosszügig für das leibliche Wohl der Tagungsteilnehmenden zu sorgen. Dazu offerierten sie Kaffee, Kuchen, Säfte, Brezel, Suppen etc. an einem rundum zugänglichen Buffet.



*Pausengespräche und – leer gegessenes – Buffet (Bilder: Ladina Tschander)*

In der Nähe der Synagoge an der Oranienburgerstrasse befand sich Clärchens Ballhaus, wo der gesellige Abend stattfand. Das Ambiente war toll, das Stimmengewirr war intensiv und laut: die Band mit Stücken aus den 20er Jahren versuchte intensiv dagegen zu halten.



*Festsaal in Clärchens Ballhaus (Bilder: Ladina Tschander)*

Leider diente die Musik mehr zur Untermalung der Räumlichkeiten (was ihr allerdings bestens gelang) als zum Tanzen. Und so wurde in Berlin mit der Tradition des Abzappelns an der INETBIB gebrochen - trotz aller Versuche einzelner Teilnehmer, die Band zum Spielen von tanzbarer Musik zu veranlassen. Gerüchte kamen auf, dass nächstes Jahr sicher für Tanz gesorgt wird.

Ladina Tschander      Kontakt: siehe [Ämter und Delegationen](#)

[\[zurück zum Inhaltsverzeichnis\]](#)

## LILAC, Universität Manchester, 25-27. März 2013

Die jährliche [LILAC](#)-Tagung (Librarians' Information Literacy Annual Conference) der [Information Literacy Group von cilip](#) fand im März 2013 zum neunten Mal statt, diesmal an der University of Manchester. Drei Tage lang befassten sich Vortragende und Teilnehmende aus den USA und Europa, besonders aus Grossbritannien und Skandinavien, mit aktuellen Entwicklungen im Bereich Informationskompetenz.

### Winterlich kalt, atmosphärisch warm

Winterlich kalt, dafür perfekt und fast schon fürsorglich organisiert (technischer Support war bei allen Vorträgen und Workshops von vielen Helfenden gegeben, und zum Abschluss gab es Lunchbags für die Heimfahrt), bot die Veranstaltung z.T. neue, z.T. alte Themen, besonders aber viele Anregungen, wieder einmal über die eigenen Werthaltungen und Ziele bei der Vermittlung von Informationskompetenz nachzudenken.

### Bibliotheken als aktive Kooperationspartnerinnen

In vielen Beiträgen schimmerte durch, dass gerade britische und US-amerikanische Bibliotheken im Bereich Informationskompetenz die Chancen nutzen, Themen in der Lern- und Bildungslandschaft aufzugreifen und zu besetzen, die über einen engen oder exklusiven Bibliotheksrahmen hinausgehen. Informationskompetenz wird besonders in Verbindung mit den weiteren fachübergreifenden Kompetenzen, die Studierende für Studium und besonders später brauchen, diskutiert, und Bibliotheken werden als aktiver, verantwortlicher Teil des Bildungswesens positioniert. Vielfach werden Dienstleistungen in Kooperation mit anderen Hochschul-Einrichtungen sowie weiteren Bildungsträgern entwickelt und angeboten. Eher wird ausprobiert („ok is good enough“ war oft zu hören) als lange nach einer perfekten Lösung gesucht. Beispielhaft für diese Tendenzen ist das Projekt der Bibliothek der Metropolitan University in Leeds (s.u.).

### Themenvielfalt

In sechs thematischen Strängen ging es in mehreren parallelen Workshops und Vortragspanels um:

- Information Literacy and employability
- Information Literacy and the digital future
- Transliteracy
- Future-proofing the Information Literacy practitioner
- Collaboration and partnerships
- Active learning and creative pedagogical approaches

Es gab mehr spannende Vorträge in den drei Tagen, als Ursula Baumann ([Mediothek, Hochschule Luzern Soziale Arbeit](#)) und ich uns zu zweit anhören konnten. Hier eine Auswahl der Themen, die wir gerade im Vergleich zu deutschsprachigen Diskussionen besonders interessant fanden:



University of Manchester  
(Bilder Silke Bellanger)

- Eine **weit gefasste Interpretation von Informationskompetenz**, die über direkt mit Instrumenten und Medien der Bibliothek verbundene Angebote hinausgeht:

Unter dem Obertitel Transliteracy lotete [Laura Smith](#) in ihrer Arbeit die Zusammenhänge zwischen Informationskompetenz, kritischer Pädagogik und politischer Bildung aus und appellierte, sich stärker der politischen Implikationen beim Umgang mit Informationen bewusst zu sein. [Gwenda Mynott und Catherine Bonser](#) greifen in ihren Semesterveranstaltungen für BA-Studierende die [ACRL Visual Literacy Competence Standards for Higher Education](#) auf, erarbeiten mit den Studierenden Concept Maps des Lernprozesses und üben verschiedene Formen der Visualisierung, um ihre Fragestellungen, Themen und Denkprozesse zu konkretisieren.

- Die **Verknüpfung von Informationskompetenz mit Informationsverhalten im Beruf**:

Die [Universitätsbibliothek Linköping](#) in Schweden hat ihre Alumni bzgl. der Relevanz von Informationskompetenz im späteren Berufsalltag befragt und festgestellt, dass das Informationsverhalten im Beruf weniger abhängig ist von den Angeboten der Bibliotheken als der Informationsinfrastruktur des zukünftigen Arbeitgebers. JuristInnen oder ÄrztInnen, die in ihrem Arbeitsumfeld auf Datenbanken zugreifen können, nutzen z.B. viele der bereits im Studium kennengelernten Suchinstrumente weiter. LehrerInnen dagegen müssen sich dagegen weitestgehend auf Bibliotheks- und Google-Recherchen beschränken. Um die Übergänge zwischen dem Informationsverhalten im Studium und im Beruf besser zu moderieren, sind für StudienabgängerInnen „**Goodbye-Kurse**“ geplant, in denen Berufsfeld relevante Recherchethemen behandelt werden. In [Sheffield](#) ist man bereits einen Schritt weiter: Die Bibliothek und der Career Service der Universität arbeiten eng zusammen, um Studierende bei der Gestaltung ihrer digitalen Biographie zu beraten: Wie werden Studierende im Internet sichtbar, wie nutzen sie Social Media im Hinblick auf ihre zukünftige Berufstätigkeit? Zudem unterstützt die Bibliothek bei der Recherche von Firmen- und Brancheninformationen.

- **Neue Rollen für Bibliotheken** im Bildungskontext:

In [Leeds](#) fielen die Überarbeitung des Curriculums und die Einführung eines Discovery Systems zusammen und machten es nötig, das IK-Angebot zu überarbeiten. Die Bibliothek reformulierte Informationskompetenz mit einer stärkeren Ausrichtung auf medien- und informationstechnologische Entwicklungen als [Digital Literacy](#) und übernahm den Lead bei der [Integration von Digital Literacy im gesamten Curriculum](#). Auch wenn die Bibliotheksmitarbeitenden zu Beginn auf diese Rolle nicht vollständig vorbereitet, z.T. auch überfordert waren, bedeutete diese neue Aufgabe eine grosse Chance, sich als Kooperationspartner für Fachbereiche und übergreifende universitäre Einrichtung zu bewähren, wofür sie auch grosse Anerkennung erhielten. Ein wichtiger Aspekt war auch hier die Orientierung an der späteren Berufstätigkeit der Studierenden. Die IK-Verantwortlichen gingen in alle Lehrveranstaltungen, um geeignete Vermittlungsformen und -inhalte von Digital Literacy zu finden, und machten mit einem Road Trip das Bibliotheksangebot an der gesamten Universität bekannt. Gemeinsam mit den verantwortlichen Institutionen für Lehre und Lernen erarbeitete die Bibliothek zudem eine Internetseite zu [Learning Skills](#) für Studierende. Als nächstes soll u.a. eine Strategie für online verfügbare Lehrmaterialien entwickelt werden.

- Entwicklung von Online-Tutorials, um **mehr Zeit für Beratung und Diskussion** zu haben:

[Erin Davis und Kacy Lundstrom](#) stellten das Konzept des [Flipped Classrooms](#) bzw. des [umgedrehten Unterrichts](#) für den Kontext Informationskompetenz vor: dabei erfolgt der Input ausserhalb des Präsenzunterrichts mittels Online-Tutorials und ist mit Arbeitsaufträgen verbunden. Im Präsenzunterricht diskutieren die Dozentinnen schwierige Fälle und beraten Studierende. Ihr [Konzept](#) steht als Anregung für den eigenen Unterricht zur Verfügung.

Umrahmt wurden die Vorträge zu Forschungs- und Bibliotheksprojekten von den drei Keynote-Speakern [Steve Wheeler](#), [JP Rangaswami](#) und [Irmgarda Kasinskaita-Buddeberg](#).

Steve Wheeler, Dozent in Plymouth, Autor mehrerer Bücher zu E-Learning sowie des Blogs [Learning with „e“s](#), bot ein breites Spektrum an Einschätzungen, wie technologische Entwicklungen Lernverhalten verändern. Für ihn werden besonders die mobilen Geräte, die alle bei sich haben, die Zeitlichkeit und Räumlichkeit von Lernen verändern. Studierende fotografieren z.B. Folien im Präsenzunterricht und denken zu einem späteren Zeitpunkt darüber nach. Interessant für die Diskussionen über generationenspezifische Unterschiede der Nutzung des Internets oder Web 2.0-Tools war sein Hinweis, eher von „digital residents“ und „digital visitors“ statt von „digital natives“ and „digital immigrants“ auszugehen, um Probleme, die Studierende mit Technologien im Kontext von Lernen und Studium haben, erfassen zu können.

JP Rangaswami ist Wissenschaftler im Software-Unternehmen salesforce.com, Chairman des Bildungs-Start-Up-Unternehmens [school of everything](#) und bloggt auf [confused of calcutta. a blog about information](#). In seinem Beitrag zum Abschluss der Tagung betonte er den Wert und die Produktivität von geteiltem Wissen. Bibliotheken haben aus seiner Sicht hier eine zentrale Aufgabe und Verantwortung, die technologischen und persönlichen Möglichkeiten zu schaffen, Wissen zu teilen und in Austausch miteinander zu treten – in realen sowie in virtuellen Räumen.

Irmgarda Kasinskaita-Buddeberg, Programm Specialist der Unesco, mahnte an, Informationskompetenz stärker mit Bezug auf Bildung als Menschenrecht sowie die Relevanz von lebenslangem Lernen zu fassen.



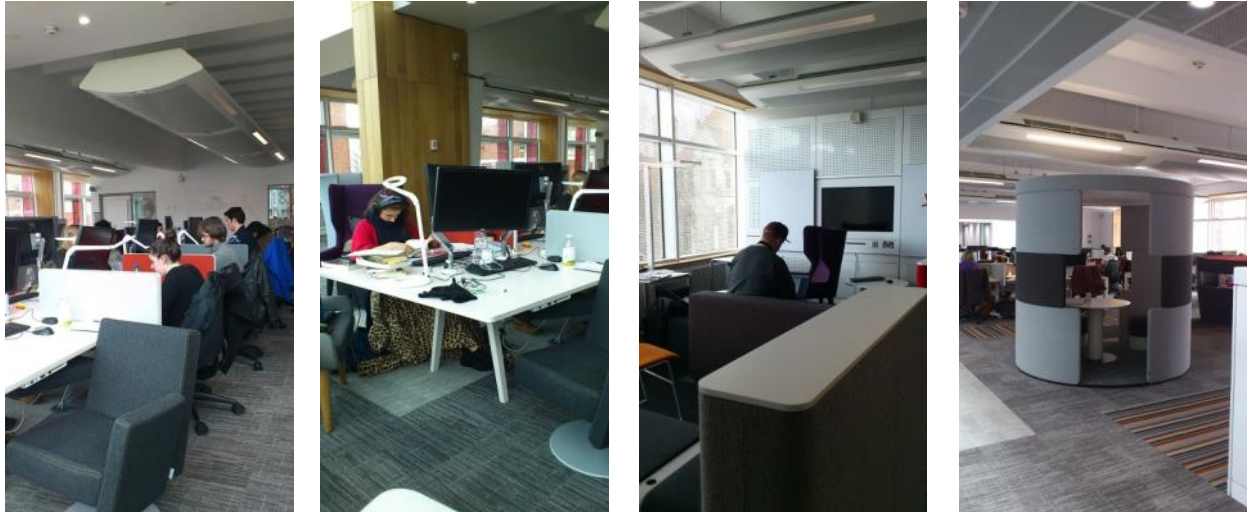
*Northern Quarter, Manchester (Bilder: Silke Bellanger)*

### **Für den Werkzeugkasten: Google Forms, Screencasting Software und Gamification**

Zusätzlich gab es etliche Inputs, die unmittelbar in den eigenen Werkzeugkasten an Methoden und Tools übernommen werden können: z.B. [kurze handliche Einführungen](#) in das [Online-Umfrage-Tool von Google](#), Hinweise auf Programme, mit denen [ohne Talent und Aufwand Online-Tutorials erstellt](#) werden können ([Wikipedia Übersicht verschiedener Screencasting Software](#), auf der Tagung wurden wiederholt genannt: Articulate Presenter & Articulate Storyline, [Camtasia](#), [Adobe Captivate](#), [Panopto](#), [Xerte](#) – Open Source Tools für Elearning Entwicklungen der Universität Nottingham) sowie [Spielanregungen](#) für Informationskompetenzveranstaltungen (siehe auch die [Webseite](#) zu Bibliotheksspielen von [Andrew Walsh](#)).

### **Learning Commons**

Passend zu den Überlegungen der Tagung, wie technologische Entwicklungen Lernen verändern, konnte im Rahmen der Tagung das 2012 neu eröffnete [Alan Gilbert Learning Commons](#) der Universität Manchester besichtigt werden: Das mehrstöckige Gebäude ist Teil der Bibliothek, aber zusätzlich zu den bestehenden Lesesälen als reiner Lernort ohne Bücher konzipiert, in dem unterschiedlich ausgestattete Raumzonen das individuelle oder gemeinsame Arbeiten für Studierende ermöglichen.



*Alan Gilbert Learning Commons der Universität Manchester (Bilder: Silke Bellanger)*

### **Weiteres**

Die Folien aller Vorträge, Youtube-Videos der Keynotes und weitere Tagungsberichte sind im [Tagungsarchiv](#) abrufbar – dort finden sich auch alle Beiträge der vergangenen Jahre.

[LILAC-Facebookseite](#)

*Silke Bellanger* Kontakt siehe [Ämter und Delegationen](#)

[\[zurück zum Inhaltsverzeichnis\]](#)

## Library Science Talk: Future of Books, of Research Libraries and Publishing , 2. Mai 2013

Ich oute mich an dieser Stelle als grosser Fan der [Library Science Talks](#). Die angekündigten RednerInnen und Themen sind nahezu ausnahmslos vielversprechend. So auch Michael A. Keller aus Stanford, der am 2. Mai zum Thema “*Future of Books, of Research Libraries and Publishing*” in der Nationalbibliothek referierte.

Gemäss seinem [Lebenslauf](#) hätte Keller ja wirklich so einiges Interessantes aus Wissenschaft, Bibliothek und Verlagswesen berichten können. Leider zog er es vor, ein unpersönliches Referat abzulesen. Es bestand überwiegend darin, den bekannten Wandel von analog zu digital und dessen Auswirkung auf das Buch, die Verlage und Bibliotheken zu beschreiben. Keller schien da gar keine so grossen Brüche zu sehen. Zwar gäbe es in einigen Wissenschaftsdisziplinen eine starke Tendenz zu e-only, aber noch längst nicht überall. Eine Bibliothek soll – trotz beschränkten Budgets – weiterhin auf beides (print und elektronisch) setzen.

Auch bezüglich Zugänglichkeit dürfte sich in der neuen digitalen Welt kaum etwas ändern. Für Keller, der selber bei Highwire-Press und Stanford University Press tätig ist, scheint sich die Forderung nach Open Access nur auf die grossen kommerziellen Verlage zu beziehen. Im Web findet man von ihm einen [offenen Brief](#) aus dem Jahre 2004 an die Förderorganisation NIH [National Institutes of Health], worin Keller sich gegen eine Verpflichtung der Verlage zu Hinterlegung auf PubMed Central ausspricht, da er dadurch die wirtschaftliche Freiheit von Verlagen gefährdet sieht. Obwohl sich das [NIH Mandat](#) inzwischen als relativ effektiv erwiesen hat, liess Keller auch sieben Jahre später in Bern die Bemerkung fallen, Open Access (gemeint war wohl Green OA) gefährde die traditionellen Verlage, insbesondere die Verlage von Fachgesellschaften.

Da Keller während seines Referates immer wieder die Wichtigkeit der Verlage betonte, wollte ich von ihm wissen, welche Kosten er für Gold OA als angemessen betrachtet. Wie vor kurzem ein [Beitrag in Nature News](#) zeigte, gibt es eine riesige Diskrepanz zwischen verschiedenen Verlagen, wobei selbst OA-Verlage ihre Kosten nicht offen legen. Offenbar wollte auch Keller keine konkreten Zahlen über die Kosten bei Stanford University Press (kein OA-Verlag!) nennen. Stattdessen plädierte er für eine differenzierte Betrachtung in der OA-Debatte, denn nicht alle Verlage würden solche Gewinne wie Elsevier (780 Mio £ für das Jahr 2012, vgl. [Geschäftsbericht 2012](#)) einfahren. Bei diesen Verlagen allerdings sollten Universitätsbibliotheken laut Keller konsequent sein. In Stanford selber habe man bewusst nur wenige hundert Journals von Elsevier abonniert, und trotzdem sei der Forschungsstandort Stanford noch attraktiv.

In der abschliessenden Fragerunde, bei der es auch noch um [LOCKSS](#) (auch in Stanford Libraries entwickelt) und Kollaboration ging, machte Keller dann doch noch einiges für sein 08/15 Referat wett, indem er das Publikum an seinem persönlichen Erfahrungsschatz teilhaben liess.

Christian Gutknecht    Kontakt siehe: [Ämter und Delegationen](#)

[\[zurück zum Inhaltsverzeichnis\]](#)

## Behälter, Inhalt, Kontext: Zur Rolle der Bibliotheken in eScience und eScholarship, 2. Mai 2013

Stefan Gradmann, Professor an der Katholieke Universiteit Leuven, eröffnete sein Referat an der Zentralbibliothek Zürich, dessen Thema bei anderer Gelegenheit noch plakativer mit „Container, Content, Context“ überschrieben wurde, mit der Beschreibung der ursprünglichen Einheit von Wissensproduktion bzw. -publikation und Wissensmanagement. Erst mit der Ausbreitung des Buchdrucks hätten sich die Rollen getrennt, die „Gutenberg-Klammer“ (einleuchtender wäre vielleicht „Gutenberg-Schere“), habe sich geöffnet: Während es zunehmend die Verleger waren, die sich mit den Autoren und den von ihnen produzierten Inhalten auseinandersetzten, hätten sich Bibliotheken auf die Verwaltung der physischen „Publikationscontainer“ – also der Bücher – beschränkt.

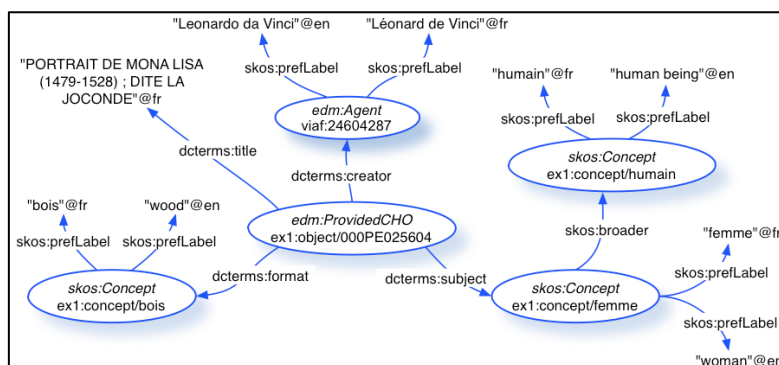
### Das Web als Überwindung der Gutenberg-Schere

Im Kontinuum des World Wide Web lösen sich sowohl der lineare Publikationsprozess als auch der monolithische Dokumentbegriff des Buchdruckes auf. Dies eröffne neue Möglichkeiten für die Vernetzung von einzelnen inhaltlichen Elementen ohne Einschränkungen durch statische „Container“, also Dokumente. Technisch wird dies realisiert durch die Verwendung von RDF-Tripeln (Resource Description Framework<sup>1</sup>), die gemäss einem RDF-Schema „grammatikalisch verbunden“ werden. Ein RDF-Tripel drückt mit Hilfe der drei Bausteine Subjekt – Prädikat – Objekt Beziehungen zwischen im Prinzip beliebig kleinteiligen Inhaltsbausteinen aus. Da diese Tripel in vielfacher Weise miteinander verbunden sind, entsteht ein Netz semantischer Aussagen, die maschinell zu logischen Schlüssen verarbeitet werden können.

Damit eröffnet sich die Möglichkeit zu einem „semantischen Publizieren“, bei dem Dokumente im Extremfall nur noch als Aggregation von RDF-Tripeln verstanden werden und schliesslich auch die Unterscheidung zwischen Daten und Publikationen obsolet werden könnte. Offene Fragen betreffen dabei z.B. die Grenzziehung zwischen den einzelnen „Aggregaten“ angesichts der intensiven Vernetzung sowie Fragen der Provenienz: Welche Elemente waren zu welchem Zeitpunkt mit welchen anderen verbunden?

### Europeana als "semantische Wolke"

Stefan Gradmann zeigte verschiedene Beispiele semantischer Netzwerke oder Wolken, die auf jeden Fall eindrücklich sind, deren praktischer Nutzen aber auch für ihn noch nicht klar ist. Unmittelbar einleuchtend waren z.B. semantische Wolken, die aufzeigten, welche Autoren mit welchen anderen Personen in Kontakt standen oder von ihnen beeinflusst wurden – aber wie arbeitet man damit?



Mit kontextuellen Entitäten angereicherte Beschreibung der Mona Lisa; aus: Europeana Data Model Primer, 26.10.2011, Europeana v1.0, S. 15.

Als konkrete Anwendung aus bibliothekarischer Sicht stellte er das Europeana Data Model<sup>2</sup> (EDM) vor, das einerseits Repräsentationsformen von Objekten der Europeana (<http://www.europeana.eu/>) beschreibt und andererseits deren Kontextualisierung. Europeana habe sich bewusst vom ursprünglich gewählten Namen „European Digital Library“ getrennt, weil der Begriff einer als statisch und linear

<sup>1</sup> Für eine kurze Einführung siehe z.B. [http://de.wikipedia.org/wiki/Resource\\_Description\\_Framework](http://de.wikipedia.org/wiki/Resource_Description_Framework), Zugriff am 06.05.2013.

<sup>2</sup> Zur Dokumentation auf „Europeana Professional“: <http://pro.europeana.eu/edm-documentation>

verstandenen Bibliothek als zunehmend weniger angemessen empfunden wurde. Auch verfüge Europa nicht über einen klassischen Katalog, sondern ihr Konzept umfasse eine Objektschicht und eine semantische Datenschicht, in und zwischen denen freizügig navigiert werden könne.

### **Bibliotheken: Aktivere Rolle bei der Wissenserzeugung statt Dienstleister**

Angesichts der schieren Informationsmasse und der wachsenden technischen Möglichkeiten – und damit auch Anforderungen – würden wissenschaftliche Autorinnen und Autoren vermehrt Unterstützung im Prozess der Wissensproduktion und –publikation benötigen.<sup>3</sup> Hier liege eine grosse Chance für Bibliothekarinnen und Bibliothekare.

Auf der anderen Seite müssten Bibliotheken sich von traditionellen Gewohnheiten trennen: Der „Katalog“ sei als Konzept überholt, da er zu statisch und linear funktioniere. Auch der in sich abgeschlossene „Bestand“ sei als Denkfigur problematisch und schliesslich sei die „Bibliothek“ sowohl als Begriff wie als Institution (im traditionellen Verständnis) in Frage zu stellen.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Aussage, Bibliotheken würden sich heute zu stark als reine Dienstleister betrachten, als solche seien sie aber über kurz oder lang durch effizientere Anbieter bedroht. In der Zukunft sollten Bibliothekarinnen und Bibliothekare unter Nutzung der oben beschriebenen technischen und inhaltlichen Möglichkeiten (wieder) eine aktive Rolle bei der Wissenserzeugung spielen und auf Augenhöhe mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern arbeiten. Eine spezielle neue Nutzergruppe könne mit den „Digital Humanities“, also den mit digitalen Methoden arbeitenden Geisteswissenschaften, erreicht werden, denen neue Ansätze oder sogar völlig neue Methoden geboten werden könnten.<sup>4</sup>

In der folgenden Diskussion kamen weitere Aspekte zur Sprache:

- Die Frage, wie viele Bibliotheken in dieser neuen Rolle Platz finden (können), blieb offen. Bibliothekarische Thesauri seien zwar wegen ihrer hohen Qualität begehrte Datenquellen, aber es sei nicht das Ziel, einfach möglichst viele Daten zu sammeln, da dann zunehmend problematische Redundanzen aufträten.
- Die Vorstellung des Netzes als „die eine Bibliothek“ sei zumindest nicht schnell erreichbar, da es an der entsprechenden Formalisierung und Stabilität des Wortschatzes fehle. Insbesondere die Geistes- und Sozialwissenschaften würden ihre Begrifflichkeiten und Konzepte regelmässig so grundlegend erneuern, dass die Kontextualisierung Brüche erfahren müsse. Voraussetzung sei zudem eigentlich ein universeller Zugang für alle zu allem, während real abgestufte „Privattheitgrade“ nötig seien. Dies sei aufwändig und teuer und wohl am ehesten in Fächern möglich, in denen „viel Geld im System“ sei. Gemeint waren hier die biomedizinischen Wissenschaften.
- Eine urheberrechtskonforme Kennzeichnung von Inhalten sei möglich und könne als Teil der „Provenience“ (Herkunfts)-Information sogar zuverlässiger transportiert werden als heute. Auch Mechanismen für die Anerkennung wissenschaftlicher Arbeiten könnten mit den skizzierten Modellen differenzierter arbeiten, da z.B. zustimmende von ablehnenden Zitaten unterschieden werden könnten.
- Die Einführung von RDA (Resource Description and Access<sup>5</sup>) sei zumindest ein halber Schritt in die richtige Richtung, die neueste RDA-Version sei „RDF-transparent“. Davon abgesehen enthalte RDA aber zu viele Rückbezüge auf die klassische Katalogdenkweise und man könnte im Hinblick auf Linked Open Data mehr daraus machen. Dazu gebe es eine regelrechte Richtungsdiskussion in den beteiligten Institutionen.

<sup>3</sup> Vorschläge für eine vertiefte Recherche: Semantic Abstracting, Named Entity Recognition, automatisierte Kontextualisierung sowie robuste Inferenzierungsmethoden.

<sup>4</sup> Zu den Möglichkeiten, die hier gemeint sind, siehe z.B. Stäcker, Thomas: Wie schreibt man Digital Humanities richtig? - Überlegungen zum wissenschaftlichen Publizieren im digitalen Zeitalter. Bibliotheksdienst 2013; 47(1): 24–50. <http://dx.doi.org/10.1515/bd-2013-0005>.

<sup>5</sup> Allgemeine Information: [http://de.wikipedia.org/wiki/Resource\\_Description\\_and\\_Access](http://de.wikipedia.org/wiki/Resource_Description_and_Access)

- Als Voraussetzung zur Vorbereitung einer breiten Verankerung von Linked Open Data müssten die entsprechenden Konzepte mehr Platz in der Lehre erhalten, und zwar nicht nur in den informationswissenschaftlichen Fächern.
- Bibliotheken – oder wie sie dann zukünftig heissen würden – bräuchten mehr Personal mit entsprechender Spezialisierung, und gleichzeitig müssten sich mehr Spezialisten aus den jeweiligen wissenschaftlichen Domänen beteiligen. Dies sei jedoch arbeitsteilig möglich, wenn man nicht innerhalb starrer Institutionengrenzen denken würde. Fachwissenschaftler sollten sich jedoch nicht mit den Mechanismen der Kontextualisierung auseinandersetzen müssen – und gerade hier liege die Chance für die Bibliothekarinnen und Bibliothekare als Vermittler.

### **Fazit**

Ein interessanter Vortrag, der mit seinen weitreichenden und letztlich auch überraschend einseitigen Visionen und Forderungen zur Diskussion auffordert. Für die nicht wirklich Eingeweihten [zu denen sich der Autor dieser Zeilen zählt] bleiben Fragen offen, die zum Teil dem unzureichenden Verständnis der Methoden geschuldet sind:

- Wie gross ist der Nutzen einer hochgradigen Vernetzung, die nur noch maschinell zu verarbeiten ist? Oder anders gefragt: Sind die potentiellen Kunden schon in grosser Zahl aktiv oder in absehbarer Zeit zu erwarten oder wird hier mit hohem Aufwand (zunächst?) nur eine Gruppe von technikaffinen Insidern bedient?
- Welche Voraussetzungen sind konkret von den Datenanbietern zu schaffen?
- Was sind die Nebenwirkungen gerade auch für das wissenschaftliche Arbeiten, wenn sich die Dokumente in gewissem Sinne „auflösen“ (dies ist zwar nicht zwingend, wird aber konzeptionell zumindest in Kauf genommen)?
- Wie ist aus wissenschaftlicher Sicht das Verhältnis zwischen der Erzeugung wirklich neuer Inhalte und der Dritt- und Viert-Nutzung vorhandener Daten zu bewerten?
- Sind es nicht auch in der skizzierten „neuen“ Landschaft vor allem Dienstleistungen, die wissenschaftliche Kundinnen und Kunden von den Bibliotheken erwarten? Welche Positionen im Wissenschaftsprozess sind wirklich für Institutionen zugänglich, die nicht selbst Forschung treiben (sollen)? Ist die postulierte Verschiebung des Selbstverständnisses von Bibliotheken als Dienstleister wirklich so gross und ist sie zwingend?

Es ist klar, dass solche und ähnliche Fragen in diesem Rahmen nicht beantwortet werden konnten. Sie sollten aber angesichts der Begeisterung für die theoretischen und praktischen Möglichkeiten neuer technischer Verfahren nicht ausser Acht gelassen werden, zumal wenn diese als im Grunde alternativlos dargestellt werden. Es wäre wichtig, dass mehr Bibliotheken aufgrund eigener Experimente und Erfahrungen aktiv und fundiert an der Diskussion der Chancen und Risiken teilnehmen könnten.

*Matthias Töwe*

Kontakt            Matthias Töwe  
                           ETH-Bibliothek  
                           Rämistrasse 101  
                           8092 Zürich  
                           Tel. +41 (0)44 632 60 32  
                           matthias.toewe@library.ethz.ch

[\[zurück zum Inhaltsverzeichnis\]](#)

## Google Scholar & Co. – Fluch oder Segen? Workshop AG IK, 19. Juni 2013

Am 19. Juni lud die AG Informationskompetenz zum Workshop "Google Scholar & Co.- Fluch oder Segen?". 33 Personen trafen sich bei herrlichem Wetter in der [Bibliothek](#) der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL auf dem schönen [Campusgelände](#) (zum Glück mit Pool) in Zollikofen.

Die Veranstaltung wurde in Form eines "Barcamps" durchgeführt. Das heisst, dass die Teilnehmenden zu Beginn der Veranstaltung selber vorschlagen, welche Themen gemeinsam diskutiert werden sollen. Jede der Sessions wird mit einer kurzen Präsentation gestartet, und anschliessend werden Erfahrungen ausgetauscht und Ansichten diskutiert. Interessante Themen wie "Google Scholar vs. Fachdatenbanken", "Social Networks für Recherche", die Suchmaschinen Base, Scirus und Isidor oder "Google Scholar und Bibliometrie" waren rasch zusammengetragen, und verdienstvollerweise hatte der Vorstand der AG IK bereits zu allen Themen kurze und informative Vorträge vorbereitet.

Bei **Google Scholar** wurden neben den klaren Vorteilen wie freie Zugänglichkeit und intuitive Bedienung natürlich auch die Grenzen diskutiert, seien es die fehlenden Filtermöglichkeiten, die nicht richtig verarbeiteten Metadaten, die mangelnde Transparenz bezüglich der Ressourcen oder die grosse Datenmenge. Dennoch herrschte insgesamt Konsens, dass Google Scholar für die explorative Suche inzwischen nicht mehr wegzudenken ist. Auch andere wissenschaftliche, multidisziplinäre Suchmaschinen wie **Base** (<http://www.base-search.net/>), der Open Access Harvester schlechthin, und **Scirus** (<http://www.scirus.com/>) wurden vorgestellt. Diese bieten im Vergleich zu Google Scholar erweiterte Suchmöglichkeiten.

Mit der Plattform **ResearchGate** (<http://www.researchgate.net/>) wurde ein interessantes Social Network vorgestellt, das sich an Forschende aus den verschiedensten Fachgebieten richtet. Rund 2.9 Millionen Mitglieder aus 193 Ländern teilen sich ihre Fachartikel, tauschen Informationen aus und können mit Hilfe von 11 Millionen Volltexten und 50 Millionen Abstracts Neues entdecken. Zum Thema Bibliometrie wurden abschliessend noch kurz Analysetools für Google Scholar wie **Publish or Perish** (<http://www.harzing.com/>) und **Scholarometer** (<http://scholarometer.indiana.edu/>) vorgestellt.

Der letzte Programmpunkt "Integration der Suchdienste in IK-Veranstaltungen" wurde dann leider kaum besprochen. Ebenso bleibt die Frage (notgedrungen) offen, welches die richtigen Suchmaschinen und Tools für das eigene Fachgebiet und Zielpublikum sind. Eine Führung durch die Bibliothek des HAFL bildete den Abschluss des "Barcamps."

Auch wenn ich noch immer nicht mit Gewissheit beantworten kann, ob es sich bei Google Scholar & Co. nun um einen Fluch oder einen Segen handelt – ich tendiere eher zum zweiten –, war es ein sehr informativer, diskussionsreicher und abwechslungsreicher Tag, der viel Stoff zum Nachdenken bot.

Programm und Vortragsfolien: <http://www.informationskompetenz.ch/de/agik/veranstaltungen/153>)

*Petra Gehrman*

Kontakt            Petra Gehrman  
                           FHNW, Hochschulbibliothek Muttentz  
                           Gründenstrasse 40  
                           4132 Muttentz  
                           Tel. +41 (0)61 467 44 44  
                           [petra.gehrmann@fhnw.ch](mailto:petra.gehrmann@fhnw.ch)

[\[zurück zum Inhaltsverzeichnis\]](#)

## Mitglied im Fokus: Christian Schlumpf



*Some people call me the space cowboy, yeah, some call me the gangster of love ... richtig, als Einstieg ein Musikzitat aus "The Joker" von der Steve Miller Band! Denn eigentlich erfülle ich keines der beiden Wunschkriterien, die Irene Eglin in der letzten Ausgabe aufgestellt hat, aber Papier ist bekanntlich geduldig! Und nach einer Anfrage von Marianne Ingold konnte ich mich einfach nicht verwehren, hier in die Tasten zu greifen! Ok, der sanft angedrohte Entzug ihrer Huld und Gunst tat ein Übriges, dass ich nun eben als Wildcard oder Joker einspringe!*

Erste bibliothekarische Tätigkeiten erfüllte ich bereits im zarten Alter von 14 Jahren, als ich für die Freihandbibliothek Frauenfeld Bücher in Klebefolie einfasste. Wie ich erst später lernte: archivtechnisch gesehen nahe an der Erbsünde, eine eher frevelhafte Tätigkeit, aber ich war jung und brauchte das Geld ...

Nach der Matura studierte ich an der Uni Zürich Rechtswissenschaften und kostete dabei im Sinne eines humanistischen Bildungsideals auch von den Honigtöpfen anderer Wissenschaften wie Anglistik, Philosophie, Zoologie und (Rechts)medizin ... richtig, all dies begab sich in den Tagen vor der Einführung der Bologna-Reform, damals war das noch locker zu bewerkstelligen! Nebenher arbeitete ich auch als Moderator bei einem heute leider verschwundenen Lokalradio (RTG – vom Hörnli bis zum See!), was gut zu einer weiteren Konstante in meinem Leben passt: Musik! Die Tonspur meines Lebens bewegt sich in einer recht weit gefassten Bandbreite, von ABBA über Baby Jail, Metallica und Mozart bis hin zu Wagner und ZZ Top!

Aber der Mensch lebt nicht von Musik allein, seit jeher habe ich auch immer reichlich an Literatur verschlungen, und dank meinem Kindle Paperwhite ist es mir heute möglich, den privaten Kanon meiner 100 Lieblingsbücher immer und überall mittragen zu können! Vielleicht an dieser Stelle zwei Literaturhinweise? Für die Freundinnen und Freunde epischer Literatur: George R.R. Martin „*A Song of Ice and Fire*“, ein auf sieben Bände ausgelegtes Fantasywerk. Fünf Bände sind bereits erschienen, und die TV Adaption macht unter dem Titel „*Game of Thrones*“ dieser Tage Furore! Und das zweite Werk beschäftigt sich mit der grossen Frage: was machen Bibliothekare eigentlich, wenn es dunkel wird? Richtig, sie lesen, zum Beispiel das Buch von Eric W. Steinhauer „*Vampyrologie für Bibliothekare*“. Aus der Kurzbeschreibung: „Die Vampyrologie gehört zu den wenig beachteten Lehrgegenständen der Bibliothekswissenschaft. Gleichwohl sind entsprechende Kenntnisse für jeden verantwortungsbewusst handelnden Bibliothekar unverzichtbar. Die vorliegende Einführung vermittelt hier unter besonderer Berücksichtigung der historischen Hintergründe die wesentlichen Grundlagen, damit man später nicht sagen kann, man habe es ja nicht gewusst“.

### **But now for something completely different**

Nach Abschluss des Studiums war ich spontan ein wenig ratlos, wohin die Reise gehen sollte. *When in doubt* ... richtig, auf in Richtung Anwaltspatent! Nach einem Jahr als Praktikant am Bezirksgericht Bischofszell – was zum Teil Erinnerungen an das Königliche Bayerische Amtsgericht aufkommen liess, wusste ich mit Bestimmtheit: spannend, aber das wird nicht meine Lebensaufgabe! Dank glücklicher Fügung ergab es sich, dass die HSG Bibliothek in jenen Tagen eine Fachreferentin oder einen Fachreferenten für den Bereich Rechtswissenschaft suchte. Ich ergriff die Gelegenheit beim Schopf ... und seither sind mehr als 15 Jahre vergangen, ich habe den Entscheid zu wechseln nie bereut.

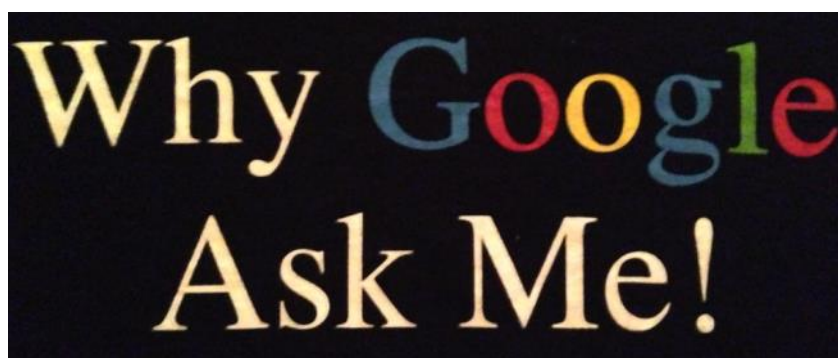
Berufsbegleitend absolvierte ich den „Zürcher Kurs“, den ich auch nach all den ganzen Jahren immer noch in bester Erinnerung halte. Wir waren eine sehr kurzweilige Truppe, darunter befand sich die amtierende Präsidentin einer nicht näher zu benennenden Interessengruppe!

Meine tägliche Arbeit gestaltet sich recht vielseitig: Tätigkeiten klassischer Fachreferatsarbeit im stillen Kämmerlein werden aufgelockert durch regelmässige allgemeine Auskunftsdienste am Informationsschalter der Bibliothek. Dazu kommen denn die fachspezifischen Anfragen, die mich per E-Mail oder Telefon erreichen, sowie das Durchführen von juristischen Recherchekursen. Diese werden in allgemeiner Form regelmässig durch das Semester angeboten. Auf Wunsch werden auch massgeschneiderte Kurse zu spezifischen Themengebieten organisiert.

Elektronische Dokumente? Haben wir natürlich auch in unserem Bestand stehen, wobei zumindest im deutschsprachigen Raum die juristischen Verlage sich zum Teil noch in vornehmer Zurückhaltung üben. Nebenbei bin ich auch eingebunden in die Evaluation neuer (juristischer) elektronischer Ressourcen, wobei es in Zeiten eingefrorener Erwerbungssetats gilt, den nicht immer einfachen Spagat zwischen dem wissenschaftlich Wünschbaren und dem finanziell Machbaren einigermassen sauber zu bewerkstelligen! Last, but not least, bin ich auch die hausinterne Anlaufstelle bei allen Fragen zum Thema Urheberrecht.

Eine weitere Bereicherung all dieser Tätigkeiten ist die fachliche Vernetzung und Mitarbeit in verschiedenen Gremien auf nationaler und internationaler Ebene. Es kann überaus bereichernd und befruchtend sein, sich über die unterschiedlichsten Aspekte der eigenen Arbeit mit anderen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren auszutauschen!

Zumindest einen teilweisen bibliothekarischen Bezug hat auch meine umfangreiche T-Shirt-Kollektion, die gemäss den Worten unserer Präsidentin nicht unterschlagen werden darf. Eines der aktuellen Lieblingsmotive lautet wie folgt:



Und nun schliesst sich hier auch der Kreis! Zu Beginn dieses Textes ein Zitat aus dem Song „The Joker“ – und zum Abschluss ein Zitat aus dem Film „The Dark Knight“ vom Joker: *„I like this job – I like it!“*

*Christian Schlumpf*

Kontakt: Christian Schlumpf  
 Universität St. Gallen  
 Bibliothek  
 Dufourstrasse 50  
 CH-9000 St. Gallen  
 Tel. +41 (0)71 224 2293  
 christian.schlumpf@unisg.ch

P.S.: als Wildcard steht es mir nicht an, Wünsche zu äussern, darum werfe ich hier diejenigen von Irene Eglin erneut in die Luft: für ein nächstes Porträt wünsche ich mir eine Person, die bei einem Neubau/Umbau einer Bibliothek (respektive einem Gebäudeteil mit Bibliothek) von Planungsbeginn an involviert war, oder ich schliesse mich dem zweiten Wunsch von Ladina Tschander an: jemanden aus einer Bibliothek mit einem grossen Online-Angebot!

(mi)...und hier noch Christian Schlumpfs Geheimtipp: [www.rumpfkluft.de](http://www.rumpfkluft.de), wo sich für jede **bibliothekarische Lebenslage** das passende, allerdings nicht in jedem Fall ganz jugendfreie Motiv finden lässt. Zur Auswahl hier einige Beispiele (die nicht zur eben genannten Kategorie gehören). Text und Bilder sind direkt mit dem Online-Shop verlinkt:

**Auf dem Arbeitsweg**



**Am Schreibtisch**



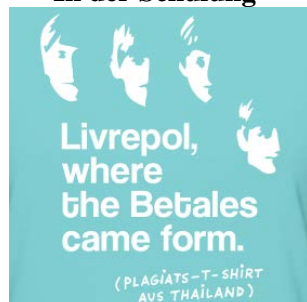
**Am Infoschalter**



**Im Social Network**



**In der Schulung**



**Beim Leitbild-Entwurf**



**In Urheberrechtsfragen**



**Bei Reklamationen**



**In der Kaffeepause**



**Im Freihandmagazin**



**Beim Umbau**



**Am IG WBS-Apéro**



Quiz: Wer richtig errät, welche dieser Motive sich bereits in Christian Schlumpfs Sammlung befinden, erhält einen exklusiven Besichtigungstermin!

[[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)]

## Ämter und Delegationen in der IG WBS (Stand: Juni 2013)

### Vorstand

- Präsidium: **Marianne Ingold**  
FHNW, Hochschulbibliothek MuttENZ, Gründenstr. 40, CH-4132 MuttENZ  
[marianne.ingold@fhnw.ch](mailto:marianne.ingold@fhnw.ch), Tel. +41 (0)61 467 42 88
- Aktuariat: **Gregor Stork**  
Bibliothek MeteoSchweiz, Krähbühlstrasse 58, CH-8044 Zürich  
[gregor.stork@meteoschweiz.ch](mailto:gregor.stork@meteoschweiz.ch), Tel. +41 (0)44 256 92 35
- Aus- und Weiterbildung: **Silke Bellanger**  
ZHB Luzern, Sempacherstr. 10, CH-6002 Luzern  
[silke.bellanger@zhbluzern.ch](mailto:silke.bellanger@zhbluzern.ch), Tel. +41 (0)41 228 72 96
- Berufsbild: **Susanne Schaub**  
Uni Basel, Bibliothek Theologische Fakultät, Nadelberg 10, CH-4051 Basel  
[susanne.schaub@unibas.ch](mailto:susanne.schaub@unibas.ch), Tel.+41 (0)61 267 29 01
- Finanzen/  
Mitgliederverwaltung: **Manuela Schneider [Stv. von April bis August 2013: Gregor Stork]**  
ETH Zürich, Grüne Bibliothek, Universitätsstr. 16, CHN H 43, CH-8092  
Zürich, [manuela.schneider@library.ethz.ch](mailto:manuela.schneider@library.ethz.ch), Tel. +41 (0)44 632 57 05
- Web/  
Öffentlichkeitsarbeit: **Ladina Tschander**  
Deutsches Seminar UZH, Bibl. Linguistik, Schönberggasse 9, CH-8001  
Zürich, [Ladina.Tschander@ds.uzh.ch](mailto:Ladina.Tschander@ds.uzh.ch), Tel. +41 (0)44 634 25 57
- Christian Gutknecht**  
Universität Bern, Universitätsbibliothek, Münsterergasse 61, CH-3000 Bern 8,  
[christian.gutknecht@ub.unibe.ch](mailto:christian.gutknecht@ub.unibe.ch), Tel. +41 (0)31 631 92 85

### Weitere Funktionen

- Webmasterin: **Monika Wechsler**  
Universitätsbibliothek, Schönbeinstr. 18-20, CH-4056 Basel  
[Monika.Wechsler@unibas.ch](mailto:Monika.Wechsler@unibas.ch), Tel. +41 (0)61 267 30 69

### Interne Arbeitsgruppen

- AG Aus- und  
Weiterbildung **Silke Bellanger** (Koordination), Yvonne Domhardt, Andreas Ledl,  
Daniel Tschirren, Samuel Weibel, Urs Grossenbacher
- AG Berufsbild **Susanne Schaub** (Koordination), Marianne Ingold, Isabelle Kirgus,  
Claudius Lüthi, Urs Naegeli, Nicolas Sartori, Viktoria Supersaxo, Matthias  
Töwe, Ladina Tschander

### Vertretungen / Delegationen

- Beirat BIS: **Marianne Ingold**

[\[zurück zum Inhaltsverzeichnis\]](#)